

Wie kann der Flächenverbrauch begrenzt werden? Erfahrungen aus der Schweiz

Anna M. Hersperger

Der hohe Flächenverbrauch und die beträchtliche Flächeninanspruchnahme sind in der Schweiz ein schon lange erkanntes und gewichtiges Thema, insbesondere weil die besiedelbare Fläche knapp ist. In den letzten 10 bis 15 Jahren erhielt die Thematik durch das starke Bevölkerungswachstum weitere Dringlichkeit. Erfahrungen zeigen, dass verschiedenste Akteure zusammen mit einer Reihe von treibenden ökonomischen und politischen Kräften für den Wandel von Flächennutzung und Flächenverbrauch ausschlaggebend sind, wobei die Raumplanung dieses Zusammenspiel situationsbezogen im Sinne einer nachhaltigen Raumentwicklung lenkt. Dabei stehen heute insbesondere die Verdichtung bestehender Siedlungen und die Begrenzung von Neueinzonungen im Vordergrund. Auf Bundesebene ist der Einfluss der im Raumplanungsgesetz (RPG) festgehaltenen Trennung von Bau- und Nichtbaugebiet und der Sachplan „Fruchtfolgefleichen“ auf die Landnutzung nicht zu unterschätzen. Das revidierte RPG, das am 1. Mai 2014 in Kraft trat, ist konsequent auf die Schaffung kompakter Siedlungen und die bessere Nutzung brachliegender oder ungenügend genutzter Flächen innerhalb des bestehenden Baugebiets ausgerichtet. Auf Grund von teilweise unbefriedigenden Erfahrungen werden Kantone und Gemeinden dabei stärker in die Pflicht genommen. Das zentrale Planungsinstrument der Kantone ist der Richtplan, in dem die Kantone aufzeigen, wie in ihrem Gebiet die zahlreichen raumwirksamen Planungen und Projekte über alle staatlichen Ebenen und Sachbereiche hinweg abgestimmt werden. Für die Gemeindeebene identifizierten wir in unserer Forschung folgende wichtige raumplanerische Strategien, um kompakte Siedlungen zu erreichen: das Bauen auf Grund von Gestaltungsplänen, ein angepasstes Vorgehen im Umgang mit Nutzungsziffern, die Festlegung von sinnvollen Siedlungsgebieten in kommunalen Nutzungsplanungen und, wenn nötig, Rückzonungen. Kombinationen aus Regulierung, Verhandlung und aktiver Bodenpolitik ergeben die in den Schweizer Gemeinden beobachtete Vielfalt von Ansätzen, um den Flächenverbrauch zu begrenzen. Eine herausragende Rolle spielt die Kontinuität der kommunalen politisch-raumplanerischen Strategie, welche oft an individuelle Akteure gebunden ist. Obwohl also viel Erfahrung vorhanden ist, wird die Raumplanung weiterhin auf innovatives und kontinuierliches Engagement aller Akteure angewiesen sein.

Schlagnworte: Schweiz, Raumplanung, Richtplanung, Gestaltungsplan, Akteure

Kontakt:

Anna M. Hersperger

Eidg. Forschungsanstalt WSL, Landnutzungssysteme, Birmensdorf, Switzerland

E-Mail: anna.hersperger@wsl.ch